



Worte wie Lichter

*Pater-Kentenich-Lesung
August 2011*

www.schoenstattbewegung-frauen-und-muetter.de



Der Plan Gottes über unserem Leben – ein Liebesplan

Einer von denen, die in der modernen Zeit das Gottesbild total verzeichnet haben – Strauß¹ hat er geheißen – und dem wir das zum großen Teil mit verdanken, dass heute das Wort durch die Welt geht: Gott ist tot, wir haben ihn selber gemordet, den ewigen, lebendigen Gott in die Rumpelkammer versetzt – in stillen Stunden hat er selber erklärt: Was haben wir ein furchtbares Handwerk vollzogen. Das Schlimmste, was wir der Menschheit genommen, das ist der Vorsehungsglaube. Es ist jetzt nicht mehr so wie früher, dass ich festhalten darf: ein Plan Gottes über meinem Leben. Ja, was bin ich? Wie haben wir den Menschen heute gekennzeichnet, wozu haben wir ihn gemacht? Ich darf hier nur das eine Wort wiederholen: ein Stück einer Maschine, das überall missbraucht werden kann; jeder kann damit spielen, wie und was er will. Was war das etwas Großes, der alte Vorsehungsglaube: Ich – der Gegenstand der unendlichen Vaterliebe und Vaterführung von Ewigkeit her. Ja, so will das kleine Wort verstanden sein, wo wir um unser Menschenbild ringen: Von Ewigkeit her geplant. Bin also keine Eintagsfliege, bin nicht das Produkt irgendwelcher Umstände. Nein: Plan Gottes. Und wie sieht dieser Plan aus? Das ist ein unendlicher Liebes-, Weisheits- und Allmachtsplan.

Ein Liebesplan. Was hat den lebendigen Gott denn veranlasst, an mich zu denken, mich ins Leben zu rufen? Wir hören es wieder und wieder und lassen es uns immer wieder neu in Kopf und Herz hineinsagen und -singen: Produkt eines Liebesplanes – ein Liebesplan.

Ein großer Gelehrter hat einmal das schöne Wort geprägt: Deus quaerit condiligentes se². Der liebe Gott, so heißt das Wort, hat mich geschaffen, weil er mich als Gegenstand seiner Liebe brauchte – ja, menschlich gesprochen. Sicher, das ist schwer auszudrücken, aber wir werden das verstehen, wenn ich das so deute: Der dreifaltige Gott lebt in einem Liebesmeere – Vater und Sohn in einem einzigen unendlichen Liebeskuss, einer Liebesvereinigung. Und die Liebesvereinigung ist so tief, dass daraus sogar eine eigene, eine dritte Person gleichsam entstanden ist. Ich sage absichtlich „gleichsam“. Aber damit ist der Liebeshunger des ewigen Vatergottes, den der heilige Johannes charakterisiert: schlechthin Deus caritas est³ noch nicht befriedigt. Gleichsam über die Wellen, über die Ränder des dreifaltigen, göttlichen Liebestromes möchte der Strom hinüber: Gott schafft sich neue Wesen. Weshalb? Weshalb hat er mich erschaffen?

Er will mich lieben; ja – ich wiederhole –, er ist nicht glücklich, wenn er mich nicht lieben kann. So darf ich mir das vorstellen. Was bin ich also? Ein Produkt der Liebe Gottes bin ich. Das ist nicht so, als wenn ich sage: Um mich kümmert sich niemand. Ja sicher, zumal wenn ich älter geworden bin, bin ich andern zur Last; oder wenn ich nicht schön bin oder klein bin, mache also nicht auf mich aufmerksam oder habe nicht Eigenschaften, die so nach allen Richtungen gleichsam in die Augen stechen. Nein, nein. Für Gott bin ich immer der Gegenstand seiner Liebe, und er will mich lieb haben. Freilich, was verlangt er deswegen auch von mir? Ich muss ihn wiederlieben. Das ist der Sinn meines Lebens. Von Gott aus gesehen: Ich soll Gegenstand seiner Liebe sein.

¹ David Friedrich Strauß (1808 – 1874)

² Wörtlich: Gott sucht (Wesen), die ihn mitlieben. Das Wort stammt von Johannes Duns Scotus (um 1265 – 1308)

³ Gott ist die Liebe (Joh 4,8.16)

Und von mir aus gesehen: Gott soll der Gegenstand meiner Liebe sein. Ist das der Fall? Alle geschaffenen Dinge sind deswegen ins Leben gerufen – wenn ich mich einmal gleichsam in den Mittelpunkt stelle – als ein gewisser Imperativ, eine Gelegenheit, ein Aufruf zum Lieben.

Liebesgabe. Wenn ich verheiratet bin: Der Mann ist für mich eine Liebesgabe Gottes; ja, der Mann soll mich als Frau anregen zum Lieben, damit meine Liebe, die ich zum Mann habe, mehr und mehr meine und seine Liebe emporführt zu Gott. Meine Kinder, alles, was ich an irdischen Gütern habe: Liebesgaben Gottes, von Gottes Liebe mir geschenkt, damit ich lieben lerne durch diese Dinge; ob es sich um Menschen handelt, ob es sich um Dinge handelt, ob es sich um Schicksalsschläge handelt: das alles ist ein Liebeswerben Gottes. Gott wirbt um meine Liebe durch alles Geschaffene – entweder dadurch, dass ich das Geschaffene brauche aus Liebe oder dass ich verzichte aus Liebe auf das oder jenes, was meiner Liebe etwa zur Gefahr werden könnte.

Verstehen wir jetzt, wie das Menschenbild aussieht? Wie stehe ich da? Vielleicht ist brüchig meine kranke Natur, vielleicht spüre ich schon den Stachel des Todes in mir. Und trotzdem, welch eine gewaltige Würde eignet mir. All das haben wir vergessen, wissen damit nichts mehr anzufangen. Ich bin also Produkt der Liebe Gottes und muss deswegen auch Produkt der Gegenliebe Gottes werden. Liebe um Liebe ...

*Pater Josef Kentenich, in: Aus dem Glauben leben, Bd. 4, S. 90ff.
Patris Verlag, Vallendar-Schönstatt*

Schritte zur persönlichen Auswertung

Welcher Satz, welcher Abschnitt spricht mich besonders an?

Was sagt er mir für mein „Hier und Jetzt“?

Welchen Impuls nehme ich in den/die nächsten Tag/e mit?



zur Auswertung in Gruppen

- 1 Text abschnittsweise reihum laut vorlesen.
- 2 Stille, in der jede/r den Text persönlich nachlesen kann.
Die Worte oder Sätze, die spontan ansprechen, unterstreichen.
- 3 Unterstrichene Textstellen vorlesen.
Einander mitteilen: Was ist mir an diesem Satz/Wort wichtig?
- 4 Austausch / Blick auf die heutige Situation:
Was nehme ich als Anregung mit?